

Betreute Wohnformen
Hilfen zur Erziehung und Teilhabe

Leistungsangebot und Grundlagen der Qualitätsentwicklung
als Grundlage für die Leistungs- und Qualitätsentwicklungsvereinbarung

Betreutes Wohnen in Wohngemeinschaften

BeWo – Betreute Wohnformen

Martin Laumann-Stening

Bahnhofstraße 14

49492 Westerkappeln

Telefon: 05404 - 95 96 834

Telefax: 05404 - 95 96 836

Inhaltsverzeichnis	
Beschreibung der Einrichtung.....	4
Träger und Einrichtung.....	4
Leistungsangebote.....	4
Grundsätzliches Selbstverständnis und Leitbild.....	5
Beschreibung des Leistungsangebotes.....	5
Methodische Grundlagen.....	5
Name des Angebotes.....	5
Standort.....	6
Rechtsgrundlage.....	6
Personenkreis und Zielgruppe.....	6
Platzzahl.....	6
Ziele.....	7
Grundleistungen	7
Leistungsbereich	8
Aufnahmeverfahren.....	8
Hilfeplanung, Erziehungsplanung.....	8
Aufsicht und Betreuung.....	8
Alltagsgestaltung.....	9
Förderung der Persönlichkeitsentwicklung.....	10
Gesundheitliche Vorsorge / medizinische Betreuung.....	11
Unterstützung im Kontext Schule / Ausbildung.....	11

Ressourcenorientierte Elternarbeit / Arbeit mit dem Herkunftssystem.....	11
Partizipation und Beschwerdemanagement	11
Umgang mit Krisen und Umsetzung Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII	12
Klientenbezogene Verwaltungsleistungen	12
Spezielle Förderung für geflüchtete Menschen	12
Verselbständigung.....	13
Beendigung der Maßnahme.....	13
Gruppenübergreifende und -ergänzende Maßnahmen	13
Bereich.....	14
Leitungsleistungen	14
Verwaltungsleistungen	14
Hauswirtschaftsleistungen	14
Leistungen des technischen Dienstes	14
Maßnahmen und Instrumente zur Qualitätsentwicklung	14
Qualitätsmanagement	15
Qualitätsdialog.....	15
Supervision	15
Dienstbesprechung	15
Fortbildung.....	15
Dokumentation	15
Evaluation.....	15
Kooperationen	15
Strukturelle Leistungsmerkmale	16
Bereich.....	16
Personal.....	16
Gesetzliche Beauftragte.....	16

Räumliche Gegebenheiten / sächliche Ausstattung	17
Sonderaufwendungen im Einzelfall	17
Bereich.....	17
Beschreibung.....	17
Im Entgelt enthalten	17
Einzel zu bewilligen und abzurechnen	18
Individuelle Sonderleistungen.....	18
Bereich.....	18
Intensivere Arbeit mit der Herkunftsfamilie	18
Schulische und berufliche Förderung	18
Besondere soz.-päd. Betreuung	18
Therapeutische Einzelleistungen	18

Hinweis:

Aus Gründen der Lesbarkeit wurde im Text meist nur eingeschlechtliche Formulierungen gewählt. Alle Angaben beziehen sich jedoch ausdrücklich auf Angehörige beider Geschlechter.

Beschreibung der Einrichtung	
Träger und Einrichtung	<p>Träger: BeWo – Betreute Wohnformen Martin Laumann-Stening</p> <p>Träger- und Verwaltungssitz: Bahnhofstraße 14 // 49492 Westerkappeln Telefon: 05404 - 95 96 834 Telefax: 05404 - 95 96 836 E-Mail: info@team-bewo.de Internet: www.bewo-jugendhilfe.de</p>
Leistungsangebote	<p>Unsere stationären Angebote:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Intensivwohngruppe für Jungen mit 7 Plätzen

	<ul style="list-style-type: none"> • Betreutes Wohnen in 1er bis 4er Wohngemeinschaften mit insg. 19 Plätzen (<i>zur Zeit</i>) • Projektstelle auf Binnenschiff mit 1 Platz • Intensivbetreuung mit 1 Platz <p>Unsere ambulanten Angebote gem. § 27 ff:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flexible Ambulante Hilfen in Form von Fachleistungsstunden
<p>Grundsätzliches Selbstverständnis und Leitbild</p>	<p>Wichtig ist uns, den zu Betreuenden ein flexibles und auf die jeweiligen Bedürfnisse zugeschnittenes Angebot zu machen und dieses Angebot auch verändern zu können - ohne, dass es zu kompletten Entlassungen und somit zu Beziehungsabbrüchen kommen muss.</p> <p>Unser Ansatz ist insgesamt eher pädagogisch-pragmatisch und handlungsorientiert als therapeutisch. Der BEWO Leitsatz</p> <p style="text-align: center;"><i>Eigenes Handeln und eigene Entscheidungen haben Konsequenzen – diese Konsequenzen müssen erlebt und ausgehalten werden.</i></p> <p>hat für uns eine zentrale Bedeutung. Gleichzeitig ist es uns wichtig, den Heranwachsenden Handlungsalternativen zu dem von ihnen bisher Erlernten aufzuzeigen und auch als positiv erlebte Alternative erfahren zu lassen. Wir fühlen uns dem einzelnen Jugendlichen gegenüber verantwortlich!</p> <p>Neben den notwendigen Alltagsregeln ist für uns die Beziehungsarbeit von großer Bedeutung und stellt neben den Strukturen und pädagogischen Angeboten unsere wichtigste Ressource dar. Bei vergangenen und zukünftigen Personaleinstellungen in der Betreuung ist unser Eindruck von der Beziehungsfähigkeit unser wichtigstes Einstellungskriterium.</p>
<p>Beschreibung des Leistungsangebotes</p>	

Methodische Grundlagen	<p>Unsere Methoden sprechen alle Sinne und verschiedene Interessen der Jugendlichen an. Kopf, Herz und Hand werden durch naturnahe, erlebnisorientierte und handwerkliche Angebote gleichermaßen geschult. Ausgerichtet an den jeweiligen individuellen und/oder gruppenspezifischen Bedarfen kommen u.a. folgende Methoden zum Einsatz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einzelfallhilfe • Erlebnispädagogik (z.B. Hochseilgarten) • Genogrammarbeit • Familienbrett • wöchentliche Gruppenaktivitäten (z.B. Radtouren) • handwerkliche Angebote • Elterngespräche • Entwicklung und Fortschreibung individueller Hilfepläne • Umsetzung eines Bezugserziehersystems • Entwicklung individueller Tagesstrukturen • Anbahnung und Flankierung von Therapiegesprächen • Visualisierungen zur individuellen Dokumentation von Verhaltensentwicklungen • Positive Verstärkung zur Unterstützung von Entwicklungsprozessen
Name des Angebotes	<p>Name: Betreutes Wohnen in Wohngemeinschaften Adresse: Bahnhofstraße 14 49492 Westerkappeln Telefon: 05404 - 95 96 834 Telefax: 05404 - 95 96 836 E-Mail: info@team-bewo.de</p>
Standort	<ul style="list-style-type: none"> • Siehe Anhang Adressen der einzelnen Wohngemeinschaften
Rechtsgrundlage	<p>Die gesetzlichen Grundlagen für die Arbeit in im Betreuten Wohnen finden sich im SGB VIII¹ – Hilfen zur Erziehung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • § 34 Heimerziehung und sonstige betreute Wohnformen • § 41 Hilfe für junge Volljährige • § 35 a Eingliederungshilfe (in Einzelfällen mit besonderer Genehmigung des zuständigen Landesjugendamtes)
Personenkreis und Zielgruppe	<p>Das Angebot des Betreuten Wohnens richtet sich an Jugendliche ab 16 Jahre und junge Erwachsene (m/w) mit besonderem Bedarf an Unterstützung auf dem Weg der Verselbständigung. Mit gesonderter Genehmigung des Landesjugendamtes werden</p>

¹Falls eine Umwandlung der Betreuung in eine Hilfe gem. SGB VIII § 35a oder SGB XII § 53 ansteht, schließen wir nicht aus, die jungen Menschen weiter zu betreuen. Gemeinsam mit allen Beteiligten, insbesondere dem belegenden Jugendamt, dem Landesjugendamt und dem zuständigen Sozialhilfeträger wird geprüft und entschieden, ob und welche Betreuung, die bestmögliche ist. Insbesondere mit leichten geistigen und seelischen Behinderungen, die z.B. durch eine externe ambulante Therapie begleitet werden können und bei denen die Alltagsunterstützung im Vordergrund steht, haben wir gute Erfahrungen gemacht.

Leistungsangebot

Betreutes Wohnen in Wohngemeinschaften



	<p>in Ausnahmefällen auch Jugendliche unter 16 Jahren mit mangelnder Gruppenfähigkeit aufgenommen. In einem als sinnvoll erachteten Einzelfall kann es auch zu koedukativen Betreuungen kommen.</p> <p>Die Betreuung von allein reisenden minderjährigen Flüchtlingen ab 16 Jahren ist möglich, soweit sie bereits ein Clearingverfahren durchlaufen haben.</p> <p>Eine Aufnahme kann erfolgen</p> <ul style="list-style-type: none">• nach Aufenthalt in einer Wohngruppe der BEWO• von extern inkl. Abklärung der Ressourcen für eine Verselbstständigung• bei Jugendlichen, bei denen der Verbleib in größeren Gruppenkonstellationen (ab 5 Personen) zu hohe Anforderungen stellt.• bei Bereitschaft an den im Hilfeplan formulierten Zielen zu arbeiten• bei Bereitschaft grundlegende Bereiche von Verselbstständigung zu erlernen• bei Jugendlichen, deren Selbstständigkeit zu scheitern droht• wenn keine Suchtproblematik vorliegt, die einer klinischen Behandlung bedarf• wenn die Jugendlichen in der Lage sind, sich in Krisensituationen an Betreuungspersonal zu wenden• wenn die Jugendlichen die grundsätzliche Bereitschaft haben, die angebotene Unterstützung anzunehmen• wenn ein angemessenes Maß an Verbindlichkeit bzgl. Absprachen gegeben ist
Platzzahl	<ul style="list-style-type: none">• 1 - 4 Plätze pro Wohnung (Details siehe Anhang)

<p>Ziele</p>	<p>Auf der Grundlage unseres pädagogischen Ansatzes verfolgen wir im Besonderen folgende Ziele: Wir möchten die von uns betreuten Jugendlichen befähigen, selbstverantwortlich die eigenen Rechte und Pflichten als mündige Bürger im Rahmen der eigenen Fähigkeiten möglichst unabhängig wahrzunehmen und dabei Toleranz und Solidarität gegenüber den Mitmenschen zu leben. Das Betreuungs- und Hilfesetting richtet sich nach dem jeweiligen Angebot und ist dabei ausgerichtet am persönlichen Bedarf der Jugendlichen und den Anforderungen eines Lebens in sozialen Gruppen.</p> <p>Ziel ist entweder (primär) die Verselbständigung bis hin zur Begleitung in eine eigene Wohnung oder eine Rückführung in die Herkunftsfamilie, wenn erforderlich, die Vermittlung in ein anderes angemessenes Betreuungsangebot.</p> <p>Die Leitziele gemäß SGB VIII lauten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ersatz der Erziehungsleistungen der Familie • Anleitung zu einer eigenständigen Lebensführung • Unterstützung bei der Berufsfindung und –ausbildung • Stabilisierung der Persönlichkeitsentwicklung • Verselbständigung • Steigerung der Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit • Bewältigung von Krisen • Auf- und Ausbau von Handlungskompetenz • Übernahme von Eigenverantwortung <p>Leitziele bezogen auf die Zielgruppe</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung angemessener, eigener Alltagsstrukturen (Tagesrhythmus, Zeiteinteilung, Schule/Beruf, Hausarbeit) • Überprüfung eigener Ansprüche und eigenen Verhaltens • Versorgung mit entsprechendem Wohnraum und dessen Gestaltung • Erlernen lebenspraktischer Fertigkeiten (Mietvertrag, Annoncen, Girokonto, Überweisungen, Daueraufträge, Ummeldungen, Adressenänderung usw.) • Entwicklung einer angemessenen schulischen und beruflichen Perspektive <p>In der Arbeit mit geflüchteten Menschen werden darüber hinaus folgende Ziele angestrebt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Integration: gesellschaftlich & lokal • Die bestmögliche Verständigung in der deutschen Sprache • Unterstützung beim Umgang mit fluchtbedingten psychischen Folgen z.B. durch Anbindung / Vermittlung therapeutischer Angebote
--------------	--

<p>Grundleistungen</p>	
-------------------------------	--

Leistungsbereich	Beschreibung
Aufnahmeverfahren	<ul style="list-style-type: none"> • Kontaktaufnahme und Zusammenarbeit mit dem öffentlichen Jugendhilfeträger oder einem anderen Fachdienst • Austausch über Modalitäten und Rahmenbedingungen einer Aufnahme • Auswertung vorhandener Berichte, Gutachten und Beobachtungen • Information über die Einrichtung • Erstes Gespräch zum Kennenlernen • Beteiligung aller am bisherigen Erziehungsprozess wesentlich beteiligten Personen, der Teamleitung, ggf. eines Gruppenmitarbeitenden • Information des Teams über die Aufnahme und dessen Hintergründe • Besichtigung der Wohngruppe • Vorbereitung des Hilfeplanprozesses • Unterstützung bei der Erstellung eines vorläufigen Hilfeplanes gemeinsam mit dem zuständigen Sachbearbeiter des Jugendamtes • Sicherstellen eines angemessenen zeitlichen Abstandes zwischen verschiedenen Neuaufnahmen • Generell kann die Aufnahme erst erfolgen, wenn eine schriftliche Kostenzusage des Kostenträgers vorliegt
Hilfeplanung, Erziehungsplanung	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung einer individuell unterschiedlichen Zielplanung im Hilfeplanverfahren • Teilnahme der Jugendlichen an Vor- und Nachbereitung von Hilfeplangesprächen • Erstellung eines individuellen Entwicklungsberichtes im Zusammenhang mit der Hilfeplanung • Erziehungsplanung (Überarbeitung alle 6-8 Wochen) • Interne Erziehungsplanung sowie Entwicklung, Durchführung und Evaluation interner pädagogischer Angebote • Zeitliche Umfang richtet sich nach dem im Hilfeplan festgelegten Betreuungszeitraum, sowie dem konkret begrenzten Auftrag des fallführenden Jugendamtes • Erstes Hilfeplangespräch nach 3 Monaten, nach Ablauf der Probezeit und Auswertung dieser bzgl. Eignung der Hilfeform, weitere Hilfeplangespräche mindestens alle 6 Monate • Ggf. Organisation zusätzlicher interner oder externer Hilfen, die sich aus Hilfeplanung ergeben (siehe Zusatzleistungen)
Aufsicht und Betreuung	<ul style="list-style-type: none"> • Betreuung durch pädagogische Fachkräfte an im Durchschnitt 8 h / Woche • Bezugsbetreuungssystem • Sicherstellen einer Rufbereitschaft durch eine pädagogische Fachkraft zur Unterstützung im Notfall

Leistungsangebot

Betreutes Wohnen in Wohngemeinschaften



Alltagsgestaltung	<ul style="list-style-type: none">• Alltag wird individuell, mit Unterstützung durch den jeweiligen Bezugsbetreuer, von den betreuten Jugendlichen gestaltet• Kern der Alltagsgestaltung ist die schulische/berufliche Tätigkeit des Jugendlichen• In Gesprächen mit der Betreuung wird eine Alltagsgestaltung geplant, die zudem auch ausreichend Raum lässt für Haushaltsführung und lebenspraktische Anforderungen des Alltags, sowie für die Freizeitgestaltung, für Beziehungen und Betreuungszeiten• Darüber hinaus können individuelle Hilfestellungen erfolgen z.B. durch ein Weckprogramm, Intensivkontakt zur Schule oder der Arbeitsstelle, Unterstützung bei der Suche nach einer Praktikumsstelle o.ä.
-------------------	--

<p>Förderung der Persönlichkeitsentwicklung</p>	<p>Sozialkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none">• Soziales Lernen in der Gruppe, adäquates Krisen- und Konfliktbewältigungsverhalten• Reflexionsunterstützung bezüglich der eigenen Stärken und Schwächen zur realitätsbezogenen Selbsteinschätzung• Förderung der Kommunikations-, Gruppen- und Konfliktfähigkeit• Erklären und Verabreden von Umgangsregeln• Einüben der Umgangsregeln in der Gruppe und im öffentlichen Leben• Rückmeldung über Verhalten in Einzelgesprächen und Gruppengesprächen• Übernahme von Aufgaben im Rahmen des Alltagslebens• Hinführung zur Übernahme von Verantwortung für die eigene Lebensgestaltung <p>Kulturtechniken:</p> <ul style="list-style-type: none">• Austausch und gemeinsame Entwicklung von Vorstellungen der Moral, Werten und Normen• Erarbeiten von sozial akzeptierten und gesellschaftlich erfolgreichen Verhaltensmustern, die den Bedürfnissen der Jugendlichen gerecht werden und individuelle kulturelle Hintergründe berücksichtigen• Reflexionsgespräche zur Aufarbeitung von bisherigen Erfahrungen und Entwicklung von Lebensperspektiven• Nach individuellen Fähigkeiten und Interessen ausgewählte Freizeit- und Sportangebote• Anregung zur eigenständigen Freizeitbeschäftigung• Umgang mit Medien (Tageszeitung, Radio, Fernsehen, Kino, Internet)• Sozialraumerkundungen <p>Motorische Fähigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none">• Einüben handwerklicher Grundkenntnisse, z.B. Erlernen von Reparaturen, Modellbau etc. <p>Lebenspraktische Fähigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none">• Alters- und entwicklungsgemäße Einbeziehung und Anleitung der jungen Menschen bei hauswirtschaftlichen Arbeiten• Üben des Umgangs mit Verkehrsmitteln• Begleitung und Unterstützung bei Behördenangelegenheiten• Zubereiten einfacher Mahlzeiten, Kenntnisse gesunder Ernährung• Pflege und Aufbewahrung von Wäsche und Kleidung, einfache Reparaturen• Einüben des Umgangs mit Geld
---	--

<p>Gesundheitliche Vorsorge / medizinische Betreuung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Allgemeine Gesundheitserziehung • Begleitung zu und Sicherstellung von regelmäßigen und notwendigen Arztterminen • Wahrnehmung spezieller therapeutischer Angebote außerhalb der Einrichtung • Sicherstellung notwendiger Therapien, Medikamente, Diäten, Krankengymnastik etc. • Kontrolle der Benutzung notwendiger Hilfsmittel wie z. B. Brille, Zahnspange • Anleitung zu täglicher Körperpflege • Beeinflussung von Suchtverhalten (Süßigkeiten, Alkohol etc.) • Dokumentation bei Erkrankung und Information an Vormünder
<p>Unterstützung im Kontext Schule / Ausbildung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung von schulischen und/oder beruflichen Perspektiven • Motivation und Unterstützung zur Fortsetzung oder zum Beginn einer Ausbildung • Begleitung und Unterstützung in allen schulischen und beruflichen Belangen • Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Schulen • Teilnahme an Beratungsgesprächen des Arbeitsamtes • Regelmäßiger und bedarfsorientierter Informationsaustausch mit Schulen, Praktikums-, Ausbildungs- und Berufsstätten • Begleitung bei der Wahl und Suche nach einem geeigneten Ausbildungs- oder Arbeitsplatz • Reflexionsgespräche während der Schule, Ausbildung und bei Prüfungen • Konfliktmanagement bei Bedarf
<p>Ressourcenorientierte Elternarbeit / Arbeit mit dem Herkunftssystem</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Annahme des Jugendlichen mit seiner Biographie und Respekt vor der Bindung des Jugendlichen an sein bisheriges Umfeld • Kontakte zu Angehörigen werden am Jugendlichen orientiert, individuell gestaltet und finden ggf. in Begleitung statt (monatlich) • Regelmäßige Überprüfung und Differenzierung nach Zielsetzung der Zusammenarbeit und der Kontaktgestaltung • Förderung des Kontaktes zu Angehörigen oder Freunden aus dem Herkunftssystem • Anbieten regelmäßiger Telefonkontakte zum Informationsaustausch, aber auch zur Kontaktpflege
<p>Partizipation und Beschwerdemanagement</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gespräche mit den Bezugsbetreuern als direkte Anregung für Verbesserungen der Einrichtung, Wünsche und Bedürfnisse • Austausch in den wöchentlichen WG-Gesprächen • Monatlich stattfindendes gemeinsames Essen, an dem alle Betreuten, alle Betreuer und auch die Einrichtungsleitung teilnimmt • Halbjährliches Hilfeplangespräch • Hinweis auf Beschwerdemöglichkeit bei Beginn der Maßnahme • Hinweis auf Kinderschutzbund • Beschwerdeformular mit Möglichkeit der direkten Adressierung (z.B. Trägerleitung, Jugendamt o.ä.) • Aushändigung des Beschwerdeformulars durch jeden Mitarbeiter möglich • Für weitere Hinweise siehe auch Trägerkonzept

<p>Umgang mit Krisen und Umsetzung Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Ressourcen aus dem sozialen Umfeld werden nach Möglichkeit zur individuellen Krisengestaltung genutzt • Deeskalation und Entschärfung im Alltag • Vernetzung, Transparenz und Abklärung der Krisensituation • Bei Notwendigkeit kann in Absprache mit dem Jugendamt eine kurzfristige individuelle Einzelmaßnahme eingeleitet werden • Bei langfristigen Krisensituationen wird mit allen Beteiligten eine, wenn möglich einvernehmliche und im Sinne des Kindeswohls angemessene Entscheidung getroffen und weitere Maßnahmen vereinbart und entsprechend veranlasst • Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII wird gesichert • Jugendliche werden vor ihrer Aufnahme mündlich und schriftlich über die rechtlichen Bedingungen informiert • Alle Mitarbeitenden verfügen über Kenntnisse des Kinderschutzgesetzes • Sicherung des Tätigkeitsausschlusses einschlägig vorbestrafter Personen nach § 72a SGB VIII • Verdachtsfälle werden umgehend der Kinderschutzfachkraft sowie dem fallführenden Jugendamt gemeldet. • Eltern der betreuten Jugendlichen werden informiert, soweit dies nicht den Interessen des Jugendlichen gegenübersteht • Vorhalten einer internen Kinderschutzfachkraft, von der sich alle pädagogische Mitarbeitenden der Einrichtung beraten lassen können • Beratungsangebot kann jederzeit von betreuten Kindern und Jugendlichen genutzt werden, die ausdrücklich auf die Möglichkeit einer Beratung hingewiesen werden • Hierbei werden aktuelle datenschutzrechtliche Vorgaben beachtet
<p>Klientenbezogene Verwaltungsleistungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Führen einer Akte (pädagogische Entwicklung, besondere Vorkommnisse, Gesundheit, Verwaltungsvorgänge, Schriftverkehr etc.) • Ausfertigen bzw. Beschaffung von Unterlagen, Bescheinigungen, Ausweisen, Berichten usw. • Sicherstellen des Versicherungsschutzes und Abwicklung von Versicherungsfällen • Verwalten klientenbezogener Gelder (Taschengeld, Bekleidungsgeld)
<p>Spezielle Förderung für geflüchtete Menschen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Alltagsintegrierte Sprachförderung • Hinführung zu den in Deutschland geltenden Normen • Einsicht in kulturelle Besonderheiten in Deutschland, deutsche Gesetzgebung und Begehen von Ritualen zu besonderen Festen (Weihnachten, Ostern, etc.) • Thematische Gruppensitzungen zum Kennenlernen der ethnischen, religiösen und kulturellen Unterschiede und Gemeinsamkeiten • Hinführung zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben in Form von Vereinen, Jugendgruppen etc., je nach Bedarf und Interessenslage des Jugendlichen in umliegenden Fußballvereinen, Jugendgemeinschaftstreffpunkten und Ähnlichem • Berücksichtigung kultureller und religiöser Gepflogenheiten im Alltag • Begleitung und Kontakt-Herstellung bei ausländer- und asylrechtlichen Fragestellungen zu externen Beratern / Beratungsstellen • Bei Bedarf Begleitung und Kontakt-Herstellung zu spezialisierten Anwälten

<p>Verselbständigung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Übertragung von altersentsprechender, zunehmender Verantwortung • Eigenverantwortlicher Bekleidungskauf, Pflege der Wäsche • Eigenständiges Planen und Zubereiten von Mahlzeiten • Beratung und Begleitung in Fragen der Partnerschaft und Familienplanung • Unterstützung bei Kontakten zu Betrieben und die gezielte Suche nach Ausbildungsmöglichkeiten • Intensive Begleitung der eigenverantwortlichen Einteilung des Budgets • Intensive Hilfen bei behördlichem Briefverkehr, Anträgen etc.
<p>Beendigung der Maßnahme</p>	<p>Bei Verselbständigung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anschlussmaßnahme in Form von ambulanter Betreuung (Fachleistungsstunden) • Vorbereitung auf eine eigenverantwortliche Lebensführung durch Reflexion des persönlichen Verhaltens • Unterstützung bei der Suche nach einer eigenen Wohnung und dem anschließenden Umzug <p>Bei Rückführung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Intensive Vorbereitung in Zusammenarbeit mit der Herkunftsfamilie durch wöchentliche Telefonate • Erhöhung der Besuchskontakte und verstärkte Einbindung des familiären Umfeldes in den Alltag (bis zu zweimal monatlich) • Intensivere Reflexionsgespräche über die Besuchskontakte • Klärung schulischer / beruflicher Perspektiven • Partizipative Gestaltung des Auszuges und der Verabschiedung • Ansprechpartner in krisenhaften Situationen und ggf. Hilfestellung in pädagogischen Fragestellungen der Eltern <p>Bei Weitervermittlung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eine Vermittlung in eine andere weiterführende stationäre Maßnahme kann einen Einrichtungswechsel oder aber einen Wohngruppenwechsel innerhalb der Einrichtung bedeuten • Enge Zusammenarbeit und transparente Kommunikation während der Übergangsphase und im Anschluss <p>Bei (drohendem) Abbruch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Frühzeitige und kontinuierliche Information und Zusammenarbeit mit dem belegenden Jugendamt und den Sorgeberechtigten • Mitwirkung bei der Entwicklung von alternativen Betreuungsmöglichkeiten • Reflexionsgespräche mit allen Beteiligten • Fachliche Einschätzung zur möglichen Fallentwicklung in Form eines Abschlussberichtes geht an das belegende Jugendamt • Reflexionsgespräche mit allen Beteiligten
<p>Gruppenübergreifende und -ergänzende Maßnahmen</p>	

Bereich	Beschreibung
Leistungsleistungen	<ul style="list-style-type: none"> • Interne Steuerung und Koordination (u.a. Gesamtverantwortung für die Einhaltung der Rahmenbedingungen und fachgerechten Durchführung der Erziehungshilfeangebote, Qualitätsmanagement, Konzeptentwicklung, Personalführung und -entwicklung, Leitbild) • Außenvertretung (u.a. jugendhilfepolitische Aktivitäten, Öffentlichkeitsarbeit, Zusammenarbeit mit / Kontakt zu Jugendämtern, Landesjugendamt, Fach- und Spitzenverbänden, Sozialraum, Marketing) • Unterstützung der Leistungsfelder und fachliches Controlling (u.a. systemorientierte Beratung, Hilfe- und Erziehungsplanung, Diagnostik, Krisenintervention, Eltern- und Familienarbeit, eigene Fort- und Weiterbildung/Qualifizierung) • Budgetverantwortung • Einbindung der Einrichtung in die Trägerstruktur • Pädagogische Beratung der Teams und einzelner Mitarbeiter • Unterstützung und Begleitung der Qualitätsentwicklungsprozesse • Konfliktberatung für unterschiedliche Akteure bei der Begleitung der Kinder und Jugendlichen (z.B. Träger, Leitung, Team, Eltern) • Unterstützung einer sozialraumorientierten Arbeit (Netzwerkarbeit)
Verwaltungsleistungen	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherstellen des Versicherungsschutzes • Abwicklung von Versicherungsfällen • Allgemeine Verwaltungsvorgänge (Buchführung, etc.)
Hauswirtschaftsleistungen	<ul style="list-style-type: none"> • Anleitung der Jugendlichen in allen hauswirtschaftlichen Angelegenheiten zur Erreichung der zunehmenden Verselbständigung (Einkaufsplanung, Ernährungsgewohnheiten, Wäschepflege etc.)
Leistungen des technischen Dienstes	<ul style="list-style-type: none"> • Hausmeistertätigkeiten • Koordinierung und Beauftragung externer Handwerker, der Fahrzeuge, sowie notwendige Fahrdiensttätigkeiten (außerhalb der öffentlichen Verkehrsmittel) • Objekt- und Gebäudesicherheit, Instandhaltung technischer Anlagen und Betriebsmittel

Maßnahmen und Instrumente zur Qualitätsentwicklung	
Bereich	Beschreibung

Qualitätsmanagement	<ul style="list-style-type: none"> • Verschriftlichung der aktuellen Konzeption (inkl. Leitlinien, Leistungsangebot, Qualitätsstandards, Ablauforganisation etc.) • Jährliche Überprüfung der Konzeption (Team/Leitung, mit oder ohne externer Beratung) • Zeitnahe Umkonzeptionierung, wenn Bedarfe sich grundlegend ändern oder grundsätzliche Qualitätsmängel vorliegen • Vertragsrelevante Veränderungen der pädagogischen Konzeption werden zeitnah mit den zuständigen öffentlichen Jugendhilfeträgern kommuniziert • Verschriftlichung von Zielen und Planungen, die sich aus Hilfeplanung und Erziehungsplanung ergeben
Qualitätsdialog	<ul style="list-style-type: none"> • Vereinbarung mit dem öffentlichen Träger der Jugendhilfe zum regelmäßigen Qualitätsdialog
Supervision	<ul style="list-style-type: none"> • Teamsupervision (1x im Monat je 2 Stunden) • Einzelsupervision nach Bedarf
Dienstbesprechung	<ul style="list-style-type: none"> • Teamsitzungen finden wöchentlich (mindestens 60 Minuten) statt • Zur Dokumentation wird ein Protokoll erstellt • Zu Dienstbeginn und Dienstende erfolgt eine Dienstübergabe, die protokolliert wird
Fortbildung	<ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeitenden der BEWO stehen jährlich 1 bis 2 Tage für fachspezifische Fort- oder Weiterbildung zur Verfügung
Dokumentation	<ul style="list-style-type: none"> • Verschriftlichung von Zielen und Planungen, die sich aus Hilfeplanung und Erziehungsplanung ergeben. Hinzu kommen entsprechende Entwicklungsberichte • Vollständige und übersichtliche Aktenführung mit Hilfe der Software Daarwin QMCenters
Evaluation	<ul style="list-style-type: none"> • Auswertung der einzelnen Maßnahmen findet in den halbjährlichen Hilfeplangesprächen statt • Bewertung der Gesamtentwicklung der Einrichtung findet in einmal jährlich stattfindenden Teamtage statt, deren Ergebnisse protokollarisch festgehalten werden
Kooperationen	<ul style="list-style-type: none"> • Fachliche Kontakte zu vergleichbaren Einrichtungen • Mitarbeit in Arbeitsgruppen und Fachverbänden • Regelmäßige Qualitätsdialoge intern und extern

Strukturelle Leistungsmerkmale	Aufgeführten Qualifikationen und Tätigkeitsmerkmale müssen sich identisch im Kalkulationsblatt wiederfinden
Bereich	Beschreibung
Personal	<p>Betreuung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pädagogik 1 : 3 • Der Betreuungsumfang im Betreuten Wohnen liegt im Durchschnitt bei 8 Wochenstunden und richtet sich nach einem festen Tagessatz. • Neben den face-to-face-Kontakten der Bezugsbetreuung (Sozialpädagogen BA, MA, Dipl. oder vergleichbar) besteht an Wochentagen in der Zeit von 18 Uhr - 9 Uhr sowie am Wochenende und an Feiertagen ganztägig eine Rufbereitschaft durch eine Fachkraft. In der übrigen Zeit erfolgt die Kontaktaufnahme im Bedarfsfall über das Büro des Trägers. • Eine kontinuierliche Betreuung wird auch in Urlaubs- oder Krankheitsfällen der betreuenden Fachkraft durch Vertretung sichergestellt. • In der Anfangsphase ist die Betreuung erfahrungsgemäß intensiver und kann schrittweise reduziert werden. Dies wird in erster Linie flexibel im Rahmen des o.g. Betreuungsschlüssel gewährleistet. • <i>Bei absehbarem erhöhtem Betreuungsaufwand z.B. durch längerfristige Krisen kann der feste Satz durch Fachleistungsstunden ergänzt werden. Dies geschieht in der Hilfeplanung mit dem Jugendamt.</i> <p>Anteilig</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leitung • Verwaltung • Technischer Dienst
Gesetzliche Beauftragte	<ul style="list-style-type: none"> • Der Einrichtungsträger kommt allen rechtlichen Verpflichtungen nach bzgl. gesetzlich vorgeschriebener sozialer Personalkosten, z.B. Fachkraft für Arbeitsschutz, Betriebsarzt, Brandschutzbeauftragter, Ersthelfer, Datenschutzbeauftragter, Hygienebeauftragter u.Ä. • Zur Wahrung des durch die Betriebserlaubnis vorgeschriebenen Betreuungsschlüssels sowie der Betreuungskontinuität durch eigene päd. Fachkräfte greift der Einrichtungsträger auch auf externe Dienstleister zur Ausübung der o.g. Tätigkeiten der Beauftragten zurück.

<p>Räumliche Gegebenheiten / sächliche Ausstattung</p>	<p>Wohnungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Wohnungen der betreuten Wohnform werden von der BEWO, nach Absprache mit dem zuständigen Jugendamt, zu ortsüblichen Konditionen für die Dauer der Nutzung angemietet und sodann nach Bedarf eingerichtet • Das Betreute Wohnen der BEWO bietet den Jugendlichen Wohngemeinschaften in angemessener Größe. Das heißt, für jeden betreuten Jugendlichen steht ein eigenes möbliertes Zimmer zur Verfügung • Im Rahmen der Belegung steht es den Jugendlichen darüber hinaus frei ihr Zimmer eigenständig zu möblieren / auszugestalten • Außerdem ist jede Wohngemeinschaft mit einer Gemeinschaftsküche und einem Gemeinschaftsbad ausgestattet • Für Details siehe den Anhang für die Wohngruppen <p>Büro</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die BEWO unterhält in Osnabrück ein Büro mit Besprechungsraum für Einzel- Gruppen- und Familiengespräche. Dieses ist bedarfsgerecht jederzeit nutzbar. <p>Fuhrpark</p> <ul style="list-style-type: none"> • Für die Gesamteinrichtung stehen in Westerkappeln insgesamt 2 Pkw mit je 7 Sitzplätzen, in Osnabrück 1 Pkw mit 5 Sitzplätzen und ein Dienstfahrzeug der Leitung mit 5 Sitzplätzen zur Verfügung, die anteilig genutzt werden <p>Sonstiges</p> <ul style="list-style-type: none"> • Den Mitarbeitenden steht der Zugang zu einem Computer und einer gut ausgestatteten Bibliothek an Fachbüchern zu Verfügung
--	---

Sonderaufwendungen im Einzelfall	<i>und im Einzelfall daneben abzurechnender Sonderaufwendungen</i>
Bereich	Beschreibung
Im Entgelt enthalten	<ul style="list-style-type: none"> • Sonderbewilligungen (z.B. Fahrrad) • Ferienzuschuss • Lernmittel • Familienheimfahrten im regionalen Nahverkehr (Großraum, ca. 50 Kilometer) • Allgemeine berufsbedingte Sachaufwendungen

Einzel zu bewilligen und abzurechnen	<p>Folgende Sonderaufwendungen sind nicht Bestandteil des Entgelts:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beihilfen zur Konfirmation, Kommunion, Jugendweihe • Klassenfahrten • Weihnachtsbeihilfe • Erstausrüstung Bekleidung • Zuzahlungen bzw. Übernahme von Eigenanteilen (Krankenhilfe) • Fahrtkosten für Familienheimfahrten über den Großraum hinaus <p>• Für Taschengeld und für die lfd. Bekleidungsergänzung wird zusätzlich zum Entgelt ein Tages- bzw. Monatsbetrag gewährt</p>
--------------------------------------	---

Individuelle Sonderleistungen	<i>werden individuell vereinbart und über Fachleistungsstunden abgerechnet</i>
Bereich	Beschreibung
Intensivere Arbeit mit der Herkunftsfamilie	<ul style="list-style-type: none"> • Elternarbeit, die über die im Hilfeplanvereinbarten Grundleistungen hinausgeht • Begleitete Besuchskontakte im Elternhaus o.ä. (wenn häufiger als alle 2 Monate erforderlich)
Schulische und berufliche Förderung	<ul style="list-style-type: none"> • Notwendiger externer Nachhilfeunterricht kann im Hilfeplangespräch erörtert und vereinbart werden • Individuelle Sonderleistungen bedürfen immer der Entscheidung des Jugendhilfeträgers • Art und Dauer ist am Einzelfall zu ermitteln und festzuschreiben
Besondere soz.-päd. Betreuung	<ul style="list-style-type: none"> • Intensivere Betreuung bei erheblich erhöhtem Bedarf über längere Zeiträume • Regelmäßige Betreuung/Besuchskontakte bei längeren und/oder weiter entfernten Krankenhausaufenthalten
Therapeutische Einzelleistungen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Unterstützung und Begleitung des pädagogischen Hilfebedarfs und das Integrieren notwendiger psychologischer und heiltherapeutischer Leistungen, in Form von Diagnostik und Behandlung, werden von externen Fachkräften in kooperativer Zusammenarbeit übernommen und im Hilfeplan vereinbart, konkretisiert und möglichst zeitnah organisiert • Der Einsatz und die Kostenübernahme individueller therapeutischer Leistungen werden im Hilfeplangespräch erörtert, im Hilfeplan vereinbart und von allen beteiligten Personen befürwortet

Adressdaten & Platzzahlen in Niedersachsen des Betreutes Wohnens in Wohngemeinschaften

Wohngemeinschaft	Anzahl der Plätze	Besonderheit
WG I Tannenburgstraße 68, 49084 Osnabrück	1	Intensivbetreuung 1 Platz
WG II Tannenburgstraße 68, 49084 Osnabrück	3	
Martinistraße 29, 49080 Osnabrück	2	
Bremer Straße 176, 49086 Osnabrück	2	
Schützenstraße 69, 49084 Osnabrück	3	
Frankfurter Straße 8, 49191 Belm	2	
Bohmter Str. 95, 49086 Osnabrück	1	
Limburger Str. 52, 49086 Osnabrück	1	
Schreber Str. 31	1	
Am Kreuzhügel 21	1	
GESAMT	16	

Adressdaten & Platzzahlen in Nordrhein-Westfalen des Betreutes Wohnens in Wohngemeinschaften

Wohngemeinschaft	Anzahl der Plätze	Besonderheit
Bahnhofstraße 14, 49492 Westerkappeln	2	
Bahnhofstraße 6, 49492 Westerkappeln	2 (3)	Erhöhung auf 3 Pl. Durch Umbau 12/2021
GESAMT	4(5)	

Stand 01.11.2018